



Claudia Gustave Ohler

Dies ist die Niederschrift eines eigenen Zustandes, den ich veröffentliche, um andere Menschen in ihrem Wandlungsprozess zu unterstützen, deutlich zu machen, dass bestimmte Zustände zur Wandlung dazu gehören.

23.11.09

Seit einigen Tagen befinde ich mich mal wieder im freien Fall.
Ohne Boden unter den Füßen, ohne Himmel über dem Kopf.
Die Frage, wie geht es dir, scheint absurd. Wem, wie, was geht es wie?
Jegliche Tätigkeit scheint überflüssig. Ich weiß nicht wirklich, in welcher Realität ich existiere.

Die nichtalltägliche und die alltägliche Wirklichkeit sind eins.

Wo bin ich?

Nicht wer bin ich. Wo bin ich?!

In diesem freien, scheinbar leeren Raum existiert außer mir nichts anderes.

Niemand anderes.

Kein Ich.

Kein Halten.

Kein körperliches Halten.

Mein Geist ist ruhig.

Ihn beunruhigt nichts.

Er ist in einem Zustand völliger Gelassenheit.

Mein menschliches Sein fühlt sich orientierungslos.

Ich habe auf der Empfindungsebene, keine Beziehung zum irdischen Alltag.

Ich bin ohne eine Begrenzung, die das Erdenleben vermittelt.

Völlig frei, im körperlich-geistigen Empfinden.

Und damit fehlt mir auch ein Empfinden für ein „sinnvolles Tun“.

Malen. Singen. Schreiben. Ja!

Meditieren. Auch wundervoll.

Und darüber hinaus?

Völlige Freiheit.

Ein wunderbares Gefühl!

Freier Fall ins Unbekannte.

Sein in einer vollkommenen Freiheit.

Wie bitte, verbinde ich jetzt die vollkommene Freiheit mit den Anforderungen einer äußeren Welt, dem Alltag?

Copyright bei Claudia Gustave Ohler